

Zugfahrende nach Zürich brauchen immer noch viel Geduld

- 29.08.2025
- Schaffhauser Nachrichten
- Damiana Mariani

Wegen der Deutschen Bahn kommt es immer wieder zu Verspätungen. Die SBB hat Besserung versprochen, eine Lösung gibt es bisher nicht. SCHAFFHAUSEN. Am Bahnhof Schaffhausen tummeln sich die Pendler am Perron. Einige zücken ihr Handy und fotografieren die Abfahrtstafel, sie zeigt elf Minuten Verspätung an.

«Elf Minuten sind noch human, ich habe schon wesentlich länger gewartet», sagt eine Pendlerin. Die Qualität der IC-Verbindung zwischen Schaffhausen und Zürich ist weiterhin ungenügend, das Pünktlichkeitsproblem der Deutschen Bahn (DB) führt wiederholt zu erheblichen Verspätungen auf dieser Strecke. Einen einzelnen Hauptgrund für die Verspätungen gebe es nicht, betont die DB, die Ursachen seien vielfältig. Ein erheblicher Teil sei auf die Infrastruktur zurückzuführen, weil sie zu alt, zu störanfällig und auf vielen Strecken und Knoten hochbelastet und zeitweise überlastet sei. «Kleinste Störungen haben zum Teil grosse Folgen für die Pünktlichkeit, da sie sich in einem Dominoeffekt auf weiteren Strecken fortsetzen.

» Aber auch externe Einflüsse wie Starkregen und Unwetter verursachten Verspätungen. Die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) haben deshalb Massnahmen ergriffen. Seit dem 7. Juli setzen die SBB und die DB Ersatzzüge, sogenannte Dispozüge, zwischen Schaffhausen und Zürich ein. Diese springen ein, wenn der Intercity aus Stuttgart «stark verspätet» unterwegs ist - und fahren anstelle des Regelzuges aus Deutschland zur geplanten Abfahrtszeit in Schaffhausen ab.

Konkret heisst das: Ist ein IC aus Stuttgart mit deutlicher Verspätung nach Schaffhausen unterwegs, endet die Fahrt in Singen. Der IC wird dann für einen späteren Einsatz als Dispozug verwendet. Gleichzeitig fährt der bereitstehende Dispozug mit neuem Lokpersonal nach Schaffhausen und von dort weiter nach Zürich. Wie viel diese Massnahme kostet, möchten die SBB nicht verraten. Die Umsetzung sorgt jedoch für Kritik: Der Schaffhauser SVP-Nationalrat Thomas Hurter erlebt den Einsatz der Dispozüge als mangelhaft.

«Das mit dem Ersatzzug funktioniert seit Tag eins nicht, und die Verspätungen haben weiterhin zugenommen», sagt er gegenüber den SN. Viele Schaffhauser würden sich mit Zuschriften bei ihm melden. Der Frust bei den Pendlern sei nach wie vor gross. Hurter hatte zuletzt im Mai einen Vorstoss eingereicht, der vorsieht, dass Züge aus Stuttgart künftig in Schaffhausen enden und Reisende dort auf einen Schnellzug nach Zürich umsteigen. Keine Lösung in Sicht Die SBB verweisen darauf, dass sich die Qualität der IC-Verbindung zuletzt stabilisiert habe.

«Die Dispozüge kamen in den vergangenen Wochen regelmässig zum Einsatz. Mit dem Resultat, dass sich die Ankunftspünktlichkeit in Zürich gesteigert und die Anzahl der Zugausfälle reduziert werden konnte.» Zufrieden sei man aber noch nicht. Der Einsatz der Dispozüge sei an mehrere Voraussetzungen geknüpft und funktioniere daher nicht immer reibungslos. So müsse der Entscheid, ob der Dispozug eingesetzt werden muss, bereits rund 30 Minuten vor der planmässigen Abfahrt in Singen getroffen werden.

Andernfalls liesse sich das Ersatzkonzept mit dem Dispozug nicht mehr rechtzeitig umsetzen. Vereinzelt könne es zudem vorkommen, dass der Dispozug in Deutschland für den Regelverkehr gebraucht werde und folglich nicht für die Strecke Schaffhausen-Zürich zur Verfügung stünde. Fehle es kurzfristig an Lokpersonal, könne der Ersatzzug ebenfalls nicht fahren. Die SBB würden aber alles daran setzen, gemeinsam mit der DB, die Qualität der Verbindung zu verbessern. «Wir überwachen die Betriebsqualität laufend und stehen mindestens wöchentlich im Austausch mit der DB.

» Rasche Lösungen gebe es aber leider nicht. Hingegen prüfe man weitere Verbesserungen ab Fahrplanwechsel 2026. Bis dieser in Kraft tritt, dauert es aber noch einige Monate. «Meine Geduld ist nahezu erschöpft», sagt Hurter. Seit Monaten werde eine Besserung versprochen, die Situation verschlechtere sich dagegen nur.

Die DB leidet schon seit Jahren an einem massiven Imageproblem im Hinblick auf Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Im ersten Halbjahr 2025 war mehr als jeder dritte Fernverkehrszug verspätet. Im Juni erreichten nur 57,1 Prozent der Züge ihr Ziel pünktlich, im Juli sank die Quote an Spitzentagen sogar auf 35 bis 40 Prozent - auch wegen der Hitzewelle. Die SBB dagegen haben schweizweit eine Pünktlichkeitsquote von 93,2 Prozent und gelten als Vorzeigemodell für ein effizientes und zuverlässiges Bahnsystem. Hurter warnt, dass das negative Image der DB das der SBB auf Dauer beschädigen könnte.

«Die DB zieht die SBB da mit heranter», sagt er. Um die Lage zu verbessern, müsse insbesondere der Sanierungsrückstau im deutschen Schienennetz aufgelöst werden. Man tue alles, was möglich sei, heisst es bei der DB..